

aus unserem Archiv vom 21. Oktober 2010

Bitburger Postplatz: Umgestaltung frühestens ab 2012

Von unserer Redakteurin Dagmar Schommer

Die Kriterien für die Ausschreibungen des Investoren-Architekten-Wettbewerbs für die Umgestaltung des Bitburger Postplatzes sollen noch in diesem Jahr beschlossen werden. Baustart: frühestens 2012.



Fünf vor Zwölf: Die Umgestaltung des Innenstadt-Platzes „Am Spittel“, der noch von Postfiliale geprägt ist, kommt endlich in Fahrt. TV-Foto: Dagmar Schommer

Eigentlich ist der Postplatz, der offiziell "Am Spittel" heißt, das Herz der Bitburger Innenstadt. Zentral am Süden der Fußgängerzone gelegen pulsiert das Stadtleben dort aber leider nicht. Die großzügige Fläche von etwa 4400 Quadratmetern wird weit unter ihren Möglichkeiten genutzt. Das soll sich mit der Umgestaltung des Platzes ändern - die Operation am Stadtherzen.

Es geht um mehr als einen Grundstücks-Verkauf

Doch es dauert noch. Frühestens 2012 ist ein Baustart realistisch - ein Jahr später, als ursprünglich anvisiert. Der Zeitaufschub rührt zum einen daher, dass der Stadtrat Ende 2008 einen Beschluss für oder gegen Erhalt des Postgebäudes vertagt hat. Es folgte die Kommunalwahl, und auch die vom Stadtrat zuletzt als Entscheidungshilfe geforderten Testentwürfe haben Zeit gekostet (der TV berichtete). Nun geht es darum, die Vorgaben, die der Stadtrat daraufhin beschlossen hat, in eine rechtlich eindeutige Form für den Investoren-Architekten-Wettbewerb zu bringen.

"Das ist ja anders, als wenn die Stadt nur ein Grundstück an einen Investor verkaufen würde", sagt Stadtplaner Martin Ritscherle vom Büro "Scheuven & Wachten" in Dortmund, das die Umgestaltung des Platzes plant. Verlangt werden von den Investoren-Architekten-Teams eine hochwertige, der umgebenden Bebauung angepasste Architektur, ein kleinteiliger auf das Innenstadt-Sortiment abgestimmter Nutzungs-Mix sowie rund 40 öffentliche Stellplätze. "Wir haben einen Anwalt zu Rate gezogen, um das wasserdicht zu machen", sagt Ritscherle.

So werde etwa festgelegt, dass in der neuen 1A-Adresse ein Laden nur eine Größe von etwa 500 Quadratmetern haben darf und die übrigen Geschäfte kleinteiliger sein müssen. Discounter sollen ganz ausgeschlossen werden.

Da das erwartete Bauvolumen über fünf Millionen Euro liegen wird, muss der Wettbewerb europaweit ausgeschrieben werden. Der Startschuss für das Schlüsselprojekt der Innenstadt-Entwicklung fällt noch 2010, und dann geht die Post ab:

Ende 2010: Stadtrat beschließt Auslobungstext für den Wettbewerb;

Januar 2011: Europaweite Ausschreibung mit 30-Tage-Abgabe-Frist;

Februar 2011: Bewertung der eingegangenen Bewerbungen nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und Referenzen, um daraus eine Auswahl von drei bis acht Teams zu treffen, die mit der Erstellung eines Konzepts beauftragt werden;

Vor Sommerpause 2011: Prämierung der drei besten Architekten-Investoren-Teams, mit denen eventuell noch Nachverhandlungen zu Kaufpreis, Architektur oder Nutzungskonzept geführt werden;

Herbst 2011: Stadtrat entscheidet abschließend über eine Vergabe-Empfehlung der Verwaltung, wobei die

Empfehlung auf den Erstplatzierten fallen kann, aber nicht muss;

Ende 2011: Beauftragtes Team beginnt mit dem Abriss der Post;

Frühjahr 2012: Baustart. ...

INTERVIEW

Martin Ritscherle vom Büro "Scheuven & Wachten" Dortmund, das die Umgestaltung des Postplatzes begleitet.

Welchen Eindruck haben Sie als Gast und Stadtplaner von der Bitburger Innenstadt?

Ritscherle: Schön ist die sehr kompakte Fußgängerzone, die für eine relativ kleine Stadt ein beachtliches und hochwertiges Angebot an Geschäften hat.

Gibt es aus Ihrer Sicht auch etwas, das der Bitburger Innenstadt fehlt?

Sie könnte einen Akzent vertragen. Deshalb ist die Umgestaltung des Postplatzes sinnvoll und wichtig.

Was würden Sie an der Fußgängerzone verändern?

Es ist wichtig, dass es in der Innenstadt auch nicht-kommerzielle Möglichkeiten zum Verweilen gibt. Neue zeitgemäße Sitzinseln könnten den positiven Gesamteindruck zusätzlich aufwerten. (scho)

MEINUNG

Impuls aus dem Herzen fehlt

Es wurde lange gefackelt, ausführlich diskutiert und reiflich überlegt, aber nun drängt die Zeit. Denn jenseits der Umgestaltung des Postplatzes sind in Bitburg auch an anderen Ecken und Enden Einkaufs-Galerien in Planung. Die Geschäfte, die sich in der Bit-Galerie, der Galerie Pierre, am Rautenberg oder dem Müller-Flegel-Gelände ansiedeln, gehen dem Postplatz-Projekt als potenzielle Mieter verloren.

Mitten in der Fußgängerzone sollte aber am Ende nicht das verwirklicht werden müssen, was die Investoren der übrigen Projekte nicht gebrauchen konnten, sondern das, was das bestehende Sortiment der Flaniermeile am sinnvollsten ergänzt. Dieser Impuls für mehr Innenstadt muss aber vom zukünftigen Stadtherzen kommen, nicht von Projekten in Randlagen. Ein starkes Herz braucht starke Mieter - und der Wettbewerb darum könnte eng werden, wenn der Wettbewerb für die Postplatz-Umgestaltung nicht im Januar endlich startet.

d.schommer@volksfreund.de